

## Inhalt

0.	Zur Einführung	
	„Vorkämpfer für den deutschen Unterricht“ Johann Georg Sprengel im Urteil seiner Zeitgenossen	9
1.	Problemstellung, Ziel, Aufbau, Forschungslage	15
2.	Auf dem Weg zum nationalpädagogischen Funktionär – Sprengels Lehr- und Wanderjahre	27
2.1.	Schulzeit, Studium, Referendariat, Probejahr	27
2.2.	Auslandsaufenthalte Privatlehrer und Journalist	30
2.3.	Lehrer an der Klosterschule Roßleben	32
2.4.	Lehrer und Sprachpfleger in Frankfurt	32
3.	Sprengels Beitrag zur deutschdidaktischen Diskussion 1900 bis 1911	35
3.1.	Problemhorizont „Deutsche Bildung“	35
3.2.	Kritik am humanistischen Gymnasium – Bedeutungs-, Ansehens- und Funktionsverlust eines Paradigmas	39
3.3.	Die allmählich wachsende Präsenz der deutschen Bildung in den Schulkonferenzen und Lehrplänen	43
3.4.	Notlage des Deutschunterrichts	46
3.5.	Historische Ableitung der „Deutschen Bildung“	47
3.6.	Volkskunde – Antworten auf die Frage „Was ist deutsch?“	53
3.7.	Sprache: Nationaler Integrationsfaktor und Grundlage der Erziehung	55
3.8.	Plädoyer für die neuere deutsche Dichtung	57
3.9.	Die Fachwissenschaft und das nationale Bildungsprojekt	68

4.	Gründung des Deutschen Germanisten-Verbands (DGV)	71
4.1.	Vorbereitungen der DGV-Gründung	71
4.2.	Die Gründungsversammlung des DGV	75
4.3.	Reaktionen auf die Gründungsversammlung	82
5.	Beginn der Verbandstätigkeit und Sprengels „Kriegspublizistik“	85
5.1.	Erster Germanistentag in Marburg	85
5.2.	Das Kriegsendagement des Frankfurter Sprachvereins	90
5.3.	Nationalpädagogisches Kulturprojekt: Ein Reichsamt für die deutsche Sprache	91
5.4.	Kulturkundliche Aufklärung als operative Literaturbetrachtung „Maupassants und Liliencrons Kriegsdichtung“	93
6.	Entwicklung des DGV während des Krieges	95
6.1.	DGV-Eingabe zur Neuordnung des Deutschunterrichts an höheren Schulen und Sprengels publizistische Begleitung	95
6.1.1.	Neue deutsche Schule und die deutsche Nation in der Dichtung	96
6.1.2.	Literarische Erziehung als Staatskunde	101
6.1.3.	DGV-Eingabe und Reaktionen	107
6.2.	Sprengel und der DGV in den letzten Kriegsjahren	112
7.	Neubeginn und Aufbauarbeit nach dem Krieg	117
7.1.	Wiederbelebung der Verbandstätigkeit	117
7.2.	Deutsche Einheitsschule aus deutschem Geist	118
7.3.	Zweiter Germanistentag in Frankfurt	119

8.	Von der Reichsschulkonferenz bis zur preußischen Schulreform	123
8.1.	Die Reichsschulkonferenz 1920 und das Votum für die Deutsche Oberschule	123
8.2.	Die Deutsche Oberschule in der Diskussion	125
8.3.	Wissenschaftliche Vorbildung des Deutschlehrers	129
8.4.	Der Verband konsolidiert sich: Entwicklung der Gesellschaft für Deutsche Bildung (GfDB) 1920 bis 1923	131
8.5.	Sprengels publizistische Arbeit in den ersten Nachkriegsjahren	137
8.6.	Nationaler Aufschwung in der Weimarer Depression. Die preußische Schulreform oder Die „deutsche Bildung“ wird amtlich	141
8.7.	Die Berliner Tagung der GfDB	147
9.	Verbandskonflikte und Kursrevisionen	153
9.1.	GfDB-Tagung Erlangen	153
9.2.	Die Düsseldorfer Tagung der GfDB 1926	154
9.3.	Pädagogischer Kongreß in Weimar im Herbst 1926	159
9.4.	Vom Kulturbund zum Fachverband	165
9.5.	Der GfDB-Verbandstag in Danzig 1927	168
9.6.	Umsetzung der Danziger Beschlüsse Der Fachverband arbeitet	172
9.7.	GfDB auf neuem Kurs und dem Gipfel des Erfolgs – Münchener Tagung 1928	174
9.8.	Zur Umsetzung des deutschkundlichen Curriculums. Sprengels Thesen zur Literaturdidaktik	181

10. Vom Münchner Germanistentag bis zum korporativen Anschluß an den Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB)	189
10.1. Die Stagnation der GfDB nach dem Münchner Verbandstag	189
10.2. Sprengel über den „Staatsgedanken in der deutschen Dichtung“	193
10.3. Über die NS-Bewegung und die Entwicklung der GfDB	196
10.4. GfDB-Tagung in Erfurt Kontaktaufnahme mit den neuen Machthabern	198
10.5. „Kulturpolitische Aussprache“ in Frankfurt und die Einreihung in den NS-Staat	202
11. Nachdenken über die konkret gewordene völkische Utopie – Die „deutsche Bildung“ am Ziel oder am Ende?	217
12. Schlußbetrachtung	223
Anmerkungen	225
Literaturverzeichnis	255
Abkürzungsverzeichnis	261